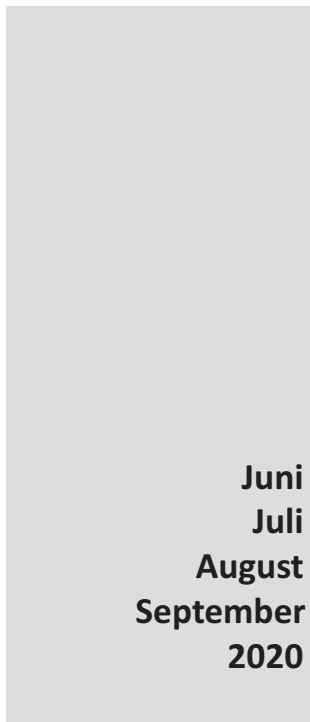
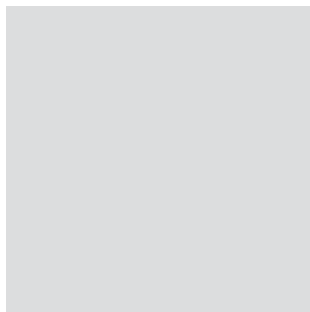


Kirchenbote



Juni
Juli
August
September
2020



Pfarrer Martin Schmidt

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Ausgabe des Kirchenboten verabschiede ich mich von Ihnen und bedanke mich bei allen Mitwirkenden für die gute Zusammenarbeit. Dank allen Schreibenden für die pünktliche Lieferung der Artikel und Informationen, dank dem engagierten Schembs-Team für die gute Zusammenarbeit, dank dem Pfarrbüro für die verlässliche Organisation, dank allen Austrägerinnen und Austrägern für die treuen Dienste, dank den Auszählenden für die Geduld, dank allen Leserinnen und Lesern für die Gewogenheit und Treue. Die Erstellung des Kirchenboten hat mir stets Freude gemacht und mit dem Blick darauf, wie viele Menschen wir damit erreichen, ist es für mich auch eine sehr erfüllende Aufgabe gewesen. Diese Aufgabe gebe ich nun weiter an Pfarrerin Renate Schauer, die dann den Kirchenboten verantworten wird.

Mit dem wichtigsten Wunsch dieser Tage - „bleiben Sie gesund“
- verabschiede ich mich

herzlich grüßt

Ihr Pfarrer Martin Schmidt

Auf ein Wort	3
Informationen	4
Jugend	18
Lichtblicke in der Corona Zeit	20
Kirchenmusik	28
Bericht aus dem Kirchenvorstand	30
Wo finde ich wen?	46

Impressum

Herausgeber

Evang.- Luth. Kirchengemeinde St. Johannis,
Am Johannisfriedhof 32, 90419 Nürnberg
V.i.S.d.P.: Pfarrer Martin Schmidt
email: pfarramt.st-johannis.n@elkb.de
internet: www.st-johannis-nuernberg.de

Druckerei und Anzeigenverwaltung

Druckerei Schembs GmbH,
Bruckwiesenstraße 17, 90441 Nürnberg
Tel: 423 423 - 0, Email: info@schembsdruck.de

Auflage: 8.000



Pfingsten

„Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt“, so heißt es in der Pfingstgeschichte. An Pfingsten, da haben die Freundinnen und Freunde Jesu endgültig verstanden: Wir sind es, die die Botschaft von Jesus weitertragen. Und der Geist Gottes, er versetzt sie dazu in die Lage.

All das, was sie von Jesus verstanden hatten, all das, was er mit ihnen geteilt hatte, jedes Wunder, jedes Gespräch, jede Begegnung: Sie war fortan nicht mehr Vergangenheit, nicht mehr eine alte Geschichte, in der man schwelgen konnten, sondern sie wurde zur frohen Botschaft, hier und jetzt. Und sie geben sie weiter an uns.

An Pfingsten, da kommen viele zusammen und an Pfingsten da gehen viele nach draußen. Bleiben nicht zu Hause, bleiben nicht bei sich stehen, drehen sich nicht um sich selber, sondern leben und feiern gemeinsam.

Das werden wir auch dieses Jahr an Pfingsten feiern. Ja, es wird anders sein, als gewohnt: Im Gottesdienst werden wir Abstand halten. Wir werden uns nicht zu nahe kommen. Wir werden mit Mundschutz miteinander kommunizieren. Wir werden vorsichtig sein, wir wollen uns und andere nicht gefährden. Und dass wir rücksichtsvoll miteinander umgehen, das ist ganz im Geiste Jesu. Dass wir behutsam sind, mutig, aber eben sanftmütig, und nicht forsch und fordernd, das ist in seinem Sinn.

Jesus hatte immer ein feines Gespür für die konkrete Situation und er hat dann angemessen agiert. Er ist auf die Menschen mit ihren Sorgen, Problemen, Ängsten, aber auch Hoffnungen und Freuden eingegangen. All das hatte er im Blick.

In der Pfingstgeschichte heißt es, dass die Freundinnen und Freunde Jesu in ganz verschiedenen Sprachen zu den Menschen redeten. Alle haben die frohe Botschaft verstanden. Keiner hat es so richtig kapiert, wie das geschehen konnte, aber es ist passiert.

So werden wir auch an diesem Pfingstfest Worte und Sprachen finden, um all das weiterzutragen. Wir lernen die ein oder andere Sprache neu, sind digital unterwegs oder wir entdecken die ein oder andere alte Sprache wieder und erwecken sie zu neuem Leben. Wir schreiben einen Brief oder wir telefonieren.

Bei alledem: Auch, wenn wir eingeschränkt sind, der Geist Gottes weht. Er verbindet uns über Mundschütze und räumliche Distanz hinweg. Eine geistige Umarmung kann es auch geben, wenn wir sie uns zusagen, zurufen, zuschreiben. Und: Wir sind verbunden mit allen Menschen auf dieser Erde, sehen Not und Freude bei uns. Und wir sehen auch über unser Land hinaus, sehen, dass Menschen, die auf der Flucht sind, die unter Krieg und Unterdrückung leiden zu uns gehören. Und teilen all das miteinander – im Geist vereint. Gottes Geist weht. Er stiftet uns an. Er steht uns bei. Und wenn wir uns freuen, dann freut er sich mit uns.

Ihr Pfarrer Ulrich Willmer



Pfarrer Willmer

Aus der Gemeinde

Liebe Johanniserinnen und Johanniser,

vieles ist dieses Jahr anders. Wahrscheinlich einer der häufigsten Sätze in den letzten Monaten. Gingen wir Anfang März noch davon aus, dass wir relativ bald wieder zur Normalität zurückkehren würden, so ist jetzt klar, dass Corona uns noch lange Zeit beschäftigen wird. Wir brauchen Geduld, wir brauchen Ausdauer. Wir mussten viel absagen und vieles wurde eben anders begangen. Gründonnerstag haben wir mit gemeinsamen Glockengeläut in den verschiedenen Häusern gefeiert, Jugendliche haben ihre Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag online begangen, die Osterkerze der St. Johanniskirche wurde mit ganz wenigen am Osterfeuer entzündet und als Film auf Youtube gestellt, das Gebetsläuten der Glocken der Friedenskirche haben wir wiederentdeckt. Wie sich langfristig unsere Arbeit verändern wird, das ist noch gar nicht abzusehen.

Trotz vieler Rettungsschirme ist die Existenz vieler bedroht. Die Schausteller werden dieses Jahr keine Johanniskirchweih ausrichten können. Kinder können nur ganz eingeschränkt miteinander spielen, die Kindertagesstätten laufen im Notbetrieb, Schule läuft online oder in sehr reduzierter Form. Eltern jonglieren im Homeoffice zwischen Arbeit und Kinderbetreuung hin und her.

Ältere Menschen sind gehalten möglichst auf Kontakte zu verzichten, in den Seniorenheimen herrscht Besuchsverbot.

Viele trifft die Situation hart.

Darum ist es so wichtig, sich gegenseitig im Blick zu behalten, Kontakte über Mail, Briefe, Telefon zu suchen, sich auf der Straße anzulächeln, aneinander zu denken und füreinander zu beten. Weltweit

Wir mussten viel absagen: Die Verabschiedung von Pfarrerin Julia Rittner- Kopp konnte nicht stattfinden. Viele haben sich bei ihr bedankt für ihre tolle Arbeit, aber der Dank im Rahmen eines Gottesdienstes und eines Festes steht aus. Pfarrer Martin Schmidt wird am 30.06.2020 in den Ruhestand eintreten, ebenso unsere Krankenhauseelsorgerin Karola Glenk. Wie und in welcher Form wir sie verabschieden, lässt sich noch nicht sagen.

Anette Schoenauer, unsere langjährige Pfarramtssekretärin, hat am 1. Juni in St. Lorenz eine neue Stelle angetreten. Lange. Lange Jahre hat sie im Pfarramt ihre innovativen Ideen eingebracht, war für Ratsuchende da und hat uns Hauptberufliche entlastet. Und es belastet mich, dass wir sie nicht ordentlich verabschieden können.

Christiane Bertsch, ihre Nachfolgerin, hat ihre Arbeit im Pfarramt aufgenommen. Herzlich willkommen.

Pfarrerin Kathrin Böhle wird am 1. Juli im Klinikum als Seelsorgerin ihren Dienst beginnen, auch ihr gilt ein herzliches Grüss Gott.

Auf der 2. Pfarrstelle wird nun Pfarrerin Manuela Krafft mit einer ganzen Stelle arbeiten – sie war ja bisher auf einer halben Stelle in der Gemeinde tätig. Pfarrerin Renate Schauer wird weiterhin mit einer halben Stelle in der Gemeinde arbeiten. Und die 4. Pfarrstelle befindet sich in der Ausschreibung und wir hoffen auf baldige Besetzung.

Sie sehen: Viele Anlässe, die wir alle hätten feierlich begehen wollen, um Danke zu sagen oder Willkommen zu heißen. Und auch unter normalen Bedingungen ein straffes Programm. Doch es ist eben anders.

Mein ganz herzlicher Dank geht an den Kirchenvorstand und die Vertrauensleute Else Löhe und Uwe Lesche, für die gute Zusammenarbeit in diesen Zeiten, ebenso herzlich möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeitenden bedanken, die jetzt auch ganz anders tätig sind und vieles am Laufen halten, ein herzliches Dankeschön an die hauptamtlich in dieser Gemeinde Tätigen, die mit ihrem Engagement, mit ihrer Kreativität und Impulsen dazu helfen, dass wir als Kirchengemeinde lebendig sind, anders als gewohnt, aber wir sind da. Manchmal sind wir verzagt und unsere Geduld wird auf eine harte Probe gestellt. Doch wir sind getragen von Gott, der uns Zuversicht und Hoffnung geben will.

Ihr Pfarrer Ulrich Willmer

Liebe Leserin, lieber Leser,

die besonderen Umstände der Corona bedingten Einschränkungen wirken sich auch auf unseren Kirchenboten aus. Da zum Zeitpunkt der Endredaktion noch nicht vorhersehbar ist, welche Veranstaltungen ab wann erlaubt sein werden, verzichten wir in diesem Heft auf Veranstaltungs- und Terminhinweise fast vollständig. Bitte achten Sie in den kommenden Monaten auf die Aushänge in unseren Schaukästen und auf die Hinweise auf unserer Homepage. Wir werden uns dort um möglichst aktuelle Informationen für Sie bemühen.

Auch ohne Veranstaltungshinweise bringt diese Ausgabe viele interessante Informationen zu Ihnen nach Hause. Staunen Sie über die großen Personalveränderungen und freuen Sie sich darauf, die neuen Mitarbeitenden hoffentlich bald persönlich kennen lernen zu können.

Meine für den 28. Juni 2020 geplante Abschiedsfeier ist auf einen noch nicht benennbaren Termin verschoben. An diesem Sonntag findet um 10.00 Uhr in der Friedenskirche lediglich meine Entpflichtung vom Amt mit Dekan Kriehoff statt.

Herzlich grüßt

Pfarrer Martin Schmidt



Ich bin für sie da – jetzt noch mehr!

Das Beständigste ist die Veränderung. So lautet ein weithin bekanntes Sprichwort. Auch in St. Johannis stimmt das. Was gleich bleibt ist, dass ich weiterhin Pfarrerin in St. Johannis sein und bleiben werde.

Es verändert sich nur, dass ich ab 1. Juli die zweite Pfarrstelle übernehme. Damit bin ich nicht mehr nur mit einer halben Pfarrstelle, sondern mit einer ganzen Pfarrstelle in St. Johannis für Sie da.

Ich freue mich sehr, dass mir der Kirchenvorstand und die Kolleg*innen Ihr Vertrauen ausgesprochen haben. Aufgrund dieses Votums hat der Landeskirchenrat beschlossen, mir die 2. Pfarrstelle zu übertragen.

Darüber freue ich mich sehr, denn ich fühle mich in St. Johannis sehr wohl und bin gerne hier Pfarrerin. Weiterhin werde ich mich mit großem Engagement in den verschiedenen Bereichen dieser Kirchengemeinde für Sie, für ein gutes Miteinander, für eine lebendige Gemeinde, für Jung und Alt einsetzen.

Für die Kleinsten in der Kirche Kunterbunt bin ich auch weiterhin da und freue mich auf alle Gottesdienste, die wir miteinander feiern können.

Möge Gott unsere Begegnungen, unsere Arbeit, unser Singen und Beten segnen.

Herzliche Grüße,
Ihre Pfarrerin Manuela Krafft



Pfarrerin Manuela Krafft

Abschied von Pfarrerin Karola Glenk

Eigentlich reicht es mit den Abschiednehmen, aber auch Pfarrerin Karola Glenk geht in den Ruhestand und am 30. Juni endet ihr aktiver Pfarrdienst. Seit acht Jahren ist Frau Glenk als Krankenhauseelsorgerin im Nordklinikum tätig. Sie war unserer Gemeinde angegliedert und Mitglied des Kirchenvorstandes.

Viele Gemeindemitglieder kennen Pfarrerin Glenk von ihren lebhaften Gottesdiensten.

Ihr war es immer wichtig ganz nah bei der Gemeinde zu sein. Da kam es schon mal vor, dass sie zur Begrüßung fröhlich durch die Reihen ging und die Menschen per Handschlag willkommen hieß. Einfach herzerfrischend!



Karola Glenk war es auch wichtig, das Nordklinikum in St. Johannis einzubinden und der Gemeinde bewusst zu machen, dass die vielen kranken Menschen und die Angestellten auch zu St. Johannis gehören. Das hat sie immer wieder im Gottesdienst, bei ihren Predigten und im Kirchenvorstand betont.

Ein großes Anliegen war ihr auch die Gründung des Klinikarbeitskreises. Ein ganz herzliches Dankeschön, liebe Karola Glenk, für die Bereicherung unserer Gemeinde durch Ihre/Deine herzliche Art und die Arbeit hier in St. Johannis.

Der Kirchenvorstand und die Gemeinde St. Johannis wünscht Ihnen/Dir für den Ruhestand eine gesegnete und erfüllte Zeit.

Else Löhe

*Auf Wiedersehen!!!
Alles hat seine Zeit!*

Liebe Menschen, liebe Mitglieder der Kirchengemeinde St. Johannis!

Am 1. August 2012 begann ich hier in der Klinikseelsorge am Nordklinikum. Fast acht Jahre sind vorüber. Ich habe Sie, Menschen hier im Stadtteil St. Johannis, kennenlernen dürfen. In Gottesdiensten, bei Empfängen, den alten Kirchenvorstand und die Neuen. Gerade in diesen Sitzungen habe ich etwas von dem erfahren, was St. Johannis, die Kirchengemeinde, ausmacht.

Aber Sie haben sich auch über die unsichtbaren Grenzen hierher ins Nordklinikum aufgemacht. Am meisten Karsten Leykam, der mit seinem Flötenkreis und Orgelklängen Patient*innen erfreute.

Aber auch andere machten sich auf den Weg. Ich denke an Ursel Bauer, die nicht nur mit der Flöte verzauberte und und und ...

Der Eine oder die Andere kamen auch zum Gottesdienst hierher. Eine Brücke zwischen unterschiedlichen Welten, Sie haben sie überschritten – einfach danke!

Da lagen wohl auch einige hier in der Klinik und warteten auf einen Besuch. Leider wusste ich nichts davon oder oder oder ...

Jetzt stehe ich vor dem Ruhestand. Am 1. November 1979 begann ich mit dem Vikariat in Herzogenaurach. Dazwischen lagen einige Gemeindestationen. Aber ich war und bin eine Nesthockerin. Immer in und um Nürnberg.

Mein Mann, ich und unser Hund, sind jetzt in die Nähe des Stadtparks gezogen. Über den Dächern Nürnbergs im 5. Stock.

Vielleicht sehen wir uns mal wieder!

In diesen schweren, merkwürdigen Zeiten des Corona-Virus' schreibe ich diese Zeilen. Ob es einen Abschied geben wird, wird sich zeigen.

Aber an dieser Stelle meinen herzlichen Dank an Sie alle und bleiben Sie behütet!

Ihre Karola Glenk



Liebe Gemeindemitglieder!

Am 1. Juli trete ich meine neue Stelle als Klinikseelsorgerin am Klinikum Nürnberg Nord an. Und ich freue mich darauf! Als Klinikseelsorgerin zu arbeiten, ist mir vertraut. Viele Jahre habe ich in Erlangen und Herzogenaurach Menschen begleitet in Krankheit, in Krisen, im Sterben, ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ausgebildet, Gottesdienste gehalten. Das werde ich in Nürnberg auch tun: Kirche in der Klinik; Glauben im weltlichen Umfeld leben und auf die Suche gehen mit den Menschen nach dem, was stärkt und heilsam ist.

Es ist vertraut und doch ganz anders, weil die Menschen andere sind. Und nicht nur deshalb, weil ich jetzt von Fürth, wo ich mit meiner Familie lebe, in die andere Richtung fahre.

Viele neue Begegnungen, wie spannend, darauf freue ich mich, in der Klinik und in der Kirchengemeinde, mit Ihnen. Ich hoffe, wir treffen uns bald und lernen uns persönlich kennen.

Bis dahin – herzliche Grüße!

Ihre Dorothea Böhle



Zitat

» Pfingsten mischt unsere kirchlichen Milieus auf.

Pfingsten bläst uns den Geist der Freiheit ins Herz. Pfingsten nimmt unsere Klischees und Vorurteile aufs Korn, und je mehr der Geist weht und uns in der Seele erreicht, desto stärker verwandelt er sie in Liebe.

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)



AUFWIEDERSEHEN!



Pfarrer Martin Schmidt geht ab 1. Juli in den wohlverdienten Ruhestand.

Als Pfarrer war Martin Schmidt in verschiedenen Gemeinden unterwegs und sein Berufsweg endet hier in St. Johannis am 30. Juni 2020.

Beim Einführungs -Gottesdienst im September 2009 wurde er von seinen Kollegen mit einem bunten Tuch empfangen.

So bunt wie dieses Tuch war auch sein Wirken hier bei uns in der Gemeinde.

In den Jahren als Jugendpfarrer begleitete er die Konfirmanden und die Jugend mit Ideen und Engagement.

Sehr am Herzen lag Martin Schmidt die Arbeit im Tabea-Haus. Besonders zu erwähnen sind dabei die immer gut besuchten Tabea 11-Gottesdienste, der jährliche Himmelfahrtsgottesdienst auf der Wiese und die stimmungsvolle Vesper an Heilig Abend. Mit Unterstützung eines Teams und dem Tabea-Haus-Ausschuss sorgte Herr Schmidt dafür, dass alles „lief“ im Tabea-Haus.

Immer waren die vielen suchenden Menschen im Stadtteil in seinem Blickfeld.



Pfarrer Martin Schmidt

Herzlichen Dank lieber Martin Schmidt...

...für den Einsatz und die Arbeit hier in der St. Johannisgemeinde, auch für die Vertretung der Pfarramts-Führung und des KV-Vorsitzes, für die Pflege und Neugestaltung unserer Homepage, den Einsatz bei der Umstrukturierung des Pfarramtes einschließlich neuer Software und nicht zuletzt für den schön gestalteten Kirchenboten...

Der Kirchenvorstand mit der ganzen Gemeinde St. Johannis wünschen Ihnen / Dir einen bunten, gesegneten und erfüllten Ruhestand.

...man sieht sich in St. Johannis...

Else Löhe

Neubeginn wagen ... mit Gottes Segen

... das beschreibt die Bibel in den vertrauensvollen Aufbrüchen von Menschen zu ganz verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten. Spannend zu hören die Geschichten von Abraham, Jakob, Mose ... bis hin zu Paulus und all den Jüngerinnen und Jüngern Jesu, die eindrücklich Zeugnisse ihres Vertrauens in Gottes Führung hinterlassen haben. Sie alle haben ihr Leben mit seinen Brüchen und Fügungen als von Gott gesegnet erfahren können. Abrahams Aufbruch ins neue Land steht unter dem Segen Gottes: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (1.Mose 12,2). Auch Petrus, der überzeugte Jünger, der Jesus verleugnet, wird berufen: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen ... (Matthäus 16,18). Gott ruft Menschen in seinen Dienst sein Evangelium zu verkünden, das heißt, von der Unerschöpflichkeit seiner grenzenlosen Liebe Zeugnis zu geben.



Mit Bezug auf diese biblischen Hintergründe, werden mir zum Ende meiner aktiven Dienstzeit als Pfarrer, die verschiedenen Neubeginne meines Lebens mehr als sonst bewusst. Bereits als Kind und Jugendlicher habe ich die Ortswechsel mit einer Pfarrfamilie als schmerzhaft, spannend und stets Neues offenbarend erlebt. Die Ortswechsel im Studium mit Neuendettelsau, Heidelberg, Göttingen und München waren selbst gewählt und haben meinen Horizont erweitert.

Der Einstieg ins Berufsleben als Vikar in St. Johannes Ingolstadt brachte die ersehnte Berufspraxis, die aber auch eine gewaltige Lern- und Verantwortungsherausforderung war. Prägend dann die sehr lebendige Pfarrer z.A. Zeit in Landshut-Auloh, mit 12 Stunden Religionsunterricht an der Hauptschule, Studentengemeinde und einer Gemeinde mit vier Predigtstationen. Rundum gefordert hieß es Abgrenzung üben und sinnvolle Strukturen entwickeln. Für dieses harte Lernfeld bin ich heute noch dankbar, denn gerade dort habe ich die lebensbegleitende Liebe Gottes sehr vielfältig erfahren dürfen.

Dann Wechsel nach St. Matthäus Nürnberg. Gemeinde in der Großstadt, mit Pfarrteam, Gemeindegemeinschaft im Pfarrsprengel mit völlig anderen Herausforderungen - beinahe als wäre es ein neuer Beruf. Es war schön in der Zusammenarbeit mit vielen Menschen, die mir zum Teil bis heute vertraut geblieben sind, offene und lebendige Gemeindegemeinschaft zu entwickeln. Eine vierjährige berufs begleitende Gestalttherapie Ausbildung hat mich viele Möglichkeiten für intensive und authentische Begegnungsmöglichkeiten in der alltäglichen Gemeindegemeinschaft entdecken lassen.

Der nächste Neubeginn: St. Lukas in Augsburg, eine selbstbewusste und anspruchsvolle Gemeinde in der schwäbischen Diaspora. Die Situation war geprägt von einer spannenden Mischung aus gewachsener Tradition und zugleich viel Neuem, wie Gospelchor, Konfi-Camp, LukasVoice Gottesdiensten... Eine engagierte Gemeinde mit annähernd 300 ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Es gelang mir mit der Erarbeitung von theologischen

Leitlinien und Konzepten, Profil und Struktur im Gemeindealltag zu pflegen. Besonders gute Erfahrungen durfte ich in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Diakonin und Religionspädagogin, Vikar, Sekretärin, Mesnerin und Zivi machen. Gefragt war sparsames und besonnenes Wirtschaften, denn die sehr hohen Bauschulden, die sich die Gemeinde vor meiner Amtszeit aufgeladen hatte, haben gute Ideen, wünschenswerte Projekte und das Alltägliche des Gemeindelebens spürbar beeinträchtigt. Durch geschicktes Haushalten und einen strikten Sparkurs gelang es mir die Gemeinde schuldenfrei den Nachfolgern zu übergeben.

Im Jahr 2009 Aufbruch nach Nürnberg, St. Johannis. Eine traditionsbehaftete Gemeinde mit enormer Größe und komplexen Strukturen. Die Vielfalt der Angebote, vernetzte Arbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen im Stadtteil und die stete Suche nach angemessenen Angeboten für die Menschen in diesem interessanten Stadtteil, machte den Dienst sehr reizvoll. Zufrieden blicke ich auch hier auf eine fast 11-jährige Dienstzeit zurück und erkenne, dass wieder verschiedene Aufgaben und Herausforderungen nach neuen Wegen verlangt haben. Das schönste und wunderbarste auf all diesen Wegen war für mich, dass sich in unterschiedlichsten Situationen Menschen oft auf sehr intensive Begegnungen eingelassen haben. Die hierbei erlebte Gottesnähe hat mich große Dankbarkeit für meinen Beruf spüren lassen.

Neuanfang ist in der Regel geprägt von Dynamik in eine neue, veränderte Situation. Eine Herausforderung in der gleichzeitig spannende und teils widersprüchliche Eindrücke und Gefühle zusammenkommen können: neben Freude und Lust auf Neues, häufig auch Unsicherheiten, Zweifel und Ängste. Ich konnte mich in meinem Dienst in den verschiedenen Gemeinden stets im Vertrauen auf unseren liebenden und treu begleitenden Gott auf die Situationen und vor allem auf die Menschen einlassen. Als das größte Geschenk empfinde ich das große Vertrauen, das mir Menschen an all den Orten zu allen Zeiten gegeben haben. Im Vertrauen, das gegenseitig verbindet, empfinde ich den von Gott verheißenen Segen besonders eindrücklich. Die Vielzahl an Begegnungen und Erfahrungen mit Menschen jeden Alters bei Gottesdiensten, Sitzungen, Gruppen, Feiern, Festen, Unterricht, Besuchen ... und einfach auf der Straße ist schier unermesslich und ich trage sie mit Dankbarkeit im Herzen weiter. Davon kann ich zehren, wenn ich mir Bilder, Briefe, Geschenke, Gemeindebriefe ... aus den Stationen meines aktiven Dienstes in Erinnerung rufe.

Mit Freude beginne ich nun einen neuen Lebensabschnitt. Verabschiede mich von Vertrautem, was so viele Jahre mein Leben geprägt hat und bin gespannt auf Neues, was noch entdeckt werden will.

Ich sage herzlich Dankeschön für alle Offenheit und Wärme, die Sie mir geschenkt haben. Danke für Ihre Geduld und das Miteinander um gute Lösungen ringen, Ideen entwickeln und gemeinsam umsetzen, miteinander feiern, singen und lachen.

Ich wünsche Ihnen und Euch persönlich, aber auch der ganzen Gemeinde, Vertrauen in die Wege, die Gott zeigen wird.

Mit herzlichen Segensgrüßen

Ihr und euer Martin Schmidt

Herzlichen Dank!

Nach 12 Jahren in St. Johannis wird Frau Annette Schoenauer am 1. Juni eine neue Stelle in der Kirchengemeinde St. Lorenz antreten. Sie hat mit ihren Ideen und ihrer Freude an Innovation viel zeitgemäße Entwicklung in die Arbeit unseres Pfarramtes gebracht. Mit viel Geschick und durchdachter Struktur hat sie täglichen Anforderungen im Pfarrbüro gemeistert. Multitasking gehörte zu ihrer Arbeit: zwischen einem Telefonat und der Beantwortung einer Mail, den Gottesdienstplan erstellen; gleichzeitig wurde nebenbei das neueste Update für ein Computerprogramm aufgespielt, möglich mit zwei Bildschirmen mit denen sie den Überblick behielt. Ihre Arbeit hatte sie gut organisiert, so dass auch für manch Unvorhergesehenes, was jeden Tag in einem Pfarramt anfällt, Platz war. Sie war für viele Menschen die erste Stimme oder auch das erste Gesicht der Kirchengemeinde, wenn es um eine Beerdigung, um eine Trauung oder eine Taufe ging. Verlässlich hat sie sich um die vielfältigen Anliegen gekümmert, mit denen Menschen alltäglich auf das Pfarramt zukommen. In guter Erinnerung bleiben auch die schönen Begegnungen mit ihr beim Mitarbeitendenfest im TabeaHaus. Mit guter Stimmung und heiterem Lachen hat sie in der Runde am Bistrotisch mit zum Gelingen der wunderschönen Abende beigetragen.

Nach 12 Jahren verlässt sie nun St. Johannis und sucht in St. Lorenz eine neue Herausforderung. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Annette Schoenauer für all ihren Einsatz, den sie für unsere Gemeinde erbracht hat und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen. Bleiben Sie behütet.

Pfarrer Ulrich Willmer



Annette Schoenauer

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Christiane Bertsch, viele von Ihnen kennen mich bereits von unterschiedlichen Aktivitäten in unserer Kirchengemeinde.

Seit fast 20 Jahren lebe ich mit meinem Mann und unseren drei Töchtern in St. Johannis.

Kirche ist für mich ein lebendiger Ort, der Generationen zusammenbringt und an dem ich gern mitwirken möchte.

Ich freue mich sehr, Sie ab Anfang Juni als neue Sekretärin im Pfarramt begrüßen zu dürfen.

Ihre Christiane Bertsch



Christiane Bertsch



Abschied von Andrea Feind

Die Zeit vergeht wie im Flug.

Zwei Jahre dauert der Vorbereitungsdienst einer Religionspädagogin. In dieser Zeit hat Andrea Feind Religionsunterricht erteilt und war in unserer Kirchengemeinde tätig, sie hat Seminare besucht, Lehrproben bestanden und unter Corona-Bedingungen Prüfungen absolviert.

Die Kinder der KircheKunterBunt und der FriedensKinderKirche, sowie die Konfirmand*innen haben sie am intensivsten erlebt. Wie sie biblische Geschichten erzählt, den Austausch über den Glauben sucht und ihre Freude an der Gotteskinderschaft weitergibt. Für Andrea Feind ist das eine Herzensangelegenheit.

In ihr sprudelt ein Feuerwerk an Ideen, wie das Evangelium kreativ weitergegeben werden kann. Mit Pinseln und Farbtöpfen ans Werk, mit Pappkarton, Scheren und Klebern gestalten, was am Glauben wichtig ist, sodass es sich ins Herz einprägt - dafür steht Andrea Feind.

Durch ihren Dienst ist Gottvertrauen gewachsen, wurden Teamtreffen bereichert, sind wertvolle Beziehungen entstanden. Dafür sagen wir: DANKE !

So schade, dass die gemeinsame Zeit mit ihr nun schon zu Ende geht!

Ab September wird sie auf einer ganzen Stelle ganz im Schuldienst in Nürnberg tätig sein und Religionsunterricht erteilen.

Die Schüler*innen dürfen sich freuen!

Ihr und ihrer Familie wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Pfarrerin Renate Schauer

Liebe Gemeinde,

nun ist es für mich an der Zeit, Abschied zu nehmen. Meine zwei Jahre Vorbereitungsdienst in St. Johannis gehen im August zu Ende. Ich blicke auf eine abwechslungsreiche und freudige Zeit zurück. In den unterschiedlichen Bereichen der Gemeinde war ich tätig – die Arbeit mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden – die FriedensKinderKirche – die KircheKunterBunt – verschiedene Gottesdienste – vieles, was mir soviel Freude bereitet hat. Ich bin dankbar, für diese schöne und erlebnisreiche Zeit mit Ihnen.

Vielleicht begegnen wir uns einmal wieder, denn ich werde mit meiner Familie weiterhin in Nürnberg bleiben. Bleiben Sie behütet!

Ihre
Andrea Feind





Konfirmation am 1. Advent

Da wir die Konfirmation in diesem Jahr nicht wie geplant am 3. Mai feiern konnten, hat der Kirchenvorstand entschieden, dieses Fest auf den

29. November 2020, den 1. Adventssonntag, zu verschieben.

Wir hoffen sehr, dass wir bis dahin wieder Festgottesdienste mit vielen Gästen feiern können und wir das Konfirmationsfest nicht noch einmal verschieben müssen.

Kontakt:

Diakon Jens Albrecht,
Tel.: 015201722232
j.albrecht@ejn.de



Insta - QR Code

Jugend auf Instagram

[https://
www.instagram.com/](https://www.instagram.com/)

Liebe Jugendliche, liebe brasilieninteressierte Familien!

Leider kann der für 2021 angekündigte Jugendaustausch mit unserer Partnergemeinde in Brasilien aufgrund der aktuellen Coronapandemie nicht geplant und vorbereitet werden. Bereits der erste geplante Informationsabend am 22. April konnte nicht stattfinden, weitere regelmäßige Treffen sind aktuell nicht planbar und an eine frühzeitige Flugbuchung zur Sicherung günstiger Flugpreise ist derzeit nicht zu denken. Auch müssen wir abwarten, wie sich die Situation in Brasilien weiterentwickelt.

Der nächste **Jugendaustausch ist nun für das Jahr 2022** vorgesehen. Eine erste Informationsveranstaltung für Jugendliche und deren Familien wird im nächsten Frühjahr stattfinden. Informationen dazu wird es auch wieder im Kirchenboten geben.

Bei Fragen bitte melden unter **Tel 0911 / 34 64 14**.

Dr. Elfriede Köhler, Brasilienbeauftragte des Kirchenvorstands.

Jens Albrecht, Jugendreferent



Jugendarbeit in Zeiten von Corona

Corona stellt auch die Jugend vor Herausforderungen. Für Schüler, Lehrer und Eltern ist es eine neue und ungewohnte Situation. Alle Seiten müssen sich erst darauf einstellen. So kann es vorkommen, dass die Arbeitsbelastung zu Beginn für die Schüler wesentlich größer ist als vor Corona. Aber vor allem die fehlende Struktur macht den Jugendlichen zu schaffen. Das Zuhause wird, wie auch für viele Erwachsene, auf einmal der Ort, wo alles Platz finden muss: Schule, Freizeit, Freunde, Familie und Gemeinde, alles findet virtuell aus dem eigenen Zimmer statt. Hier braucht es sehr viel Disziplin, um sich selbst eine Tagesstruktur zu schaffen.

In dieser schwierigen Zeit versuchen wir online in Kontakt zu bleiben. Dies geschieht durch persönliche WhatsApp-Nachrichten, genauso wie über Skype und gemeinsame Rätselgruppen. So gibt es z.B. ein bis zwei Mal die Woche eine Spielerunde, in der neben Online-Brettspielen auch Zeit zum Austausch ist. Oder es finden Rätselrunden statt, in denen wir in WhatsApp-Gruppen gemeinsam nach Orten oder Personen auf die Suche gehen. Außerdem werden wir das erste Mal einen Jugendgottesdienst online vorbereiten. Das erste Treffen lief so gut, so dass wir voller Zuversicht sind.

Ostern in Zeiten von Corona

Leider konnte es kein gemeinsames Osterfest geben und auch die geplante Osternacht konnte nicht so wie wir dachten stattfinden. Stattdessen versendeten wir in der K-Woche über Instagram und WhatsApp kleine Bilder und Bibelstellen, die zum Nachdenken anregen sollten und über die wir ins Gespräch kamen. Am Gründonnerstag gab es dann in vielen Familien ein gemeinsames Agape Mahl. Schließlich fand die Osternacht online statt. Über Skype haben wir die Osternacht gemeinsam von zuhause aus begonnen und uns die ganze Nacht über immer wieder getroffen. Es gab einen Kreuzweg, den jeder allein, aber mit medialer Unterstützung ablaufen konnte. Daneben haben wir gespielt, gebetet und uns mit dem Psalm 22 beschäftigt. Am Osterfeuer gab es dann, natürlich auch wieder online, einen gemeinsamen Abschluss.



Whats App - QR Code

Jugendkeller

Der Jugendkeller ist wegen Corona auf unbestimmte Zeit geschlossen. Wir freuen uns auf die Zeit in der wir die Türen wieder öffnen können.



Lichtblicke in der Corona Zeit

Unsere Welt, unser Alltag, unser gewohntes Leben ist in jeder Hinsicht verändert. Einschränkungen, Vorsichtsmaßnahmen, Kontaktverbot, sogar Gottesdienste waren verboten. All diese Umstände haben viele Ängste und Krisen ausgelöst, deren Folgen keiner ermessen kann. In dieser Zeit haben aber auch viele Menschen mit Kreativität und Glauben Initiativen und Aktionen begonnen, die Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit, trotz der Einschränkungen, geworden sind. Auch in Johannis gibt es neue Verbindungen von Menschen. Einige davon haben wir gesammelt und nennen sie „*Lichtblicke in der Corona Zeit*“.



Bohnen zählen

Es war einmal eine sehr alte Frau, die glücklich und zufrieden lebte. Viele Menschen beneideten sie, weil sie eine echte Lebenskünstlerin war. Die alte Frau verließ niemals ihr Haus, ohne eine Handvoll getrocknete Bohnen mitzunehmen. Sie tat dies nicht etwa, um die Bohnen zu kauen, nein, sie steckte sie einfach in die linke Tasche ihrer Jacke. Jedes Mal, wenn sie tagsüber etwas Schönes erlebte – den Sonnenaufgang, das Lachen eines Kindes, eine kurze Begegnung, ein gutes Mahl, einen schattigen Platz in der Mittagshitze – nahm sie dies ganz bewusst wahr, freute sich darüber von Herzen und ließ eine Bohne von der linken Tasche in die rechte gleiten. War das Erlebnis besonders schön, wechselten zwei oder drei Bohnen die Seite. Abends saß die alte Frau dann zu Hause und zählte die Bohnen aus der Tasche. Sie zelebrierte dies geradezu und führte sich so vor Augen, wie viel Schönes ihr an diesem Tag widerfahren war. Und auch an einem Abend, an dem sie bloß eine Bohne zählen konnte, war der vergangene Tag ein gelungener Tag – es hatte sich zu leben gelohnt.

Quelle: *unbekannt*

Gerade in diesen sonderbaren und oft schwierigen Zeiten stellen Menschen immer wieder fest, dass es auch positive Momente gibt. Auf den nächsten Seiten finden Sie dazu Beispiele.

Vielleicht mögen Sie es ja auch mal ausprobieren. Schauen Sie mal, was Sie heute alles so erleben.

Spiritualität in Zeiten einer Pandemie

Wir hätten es kaum für möglich gehalten, dass es etwas geben könnte, das uns hindert unsere Gottesdienste zu feiern.

Das gemeinsame Feiern, in Gemeinschaft singen und beten und die Lebensworte hören, die die Seele nähren – für uns Christ*innen ist es ein fester Bestandteil unseres Lebens und ein wesentlicher Ausdruck unserer Frömmigkeit.

Was nährt unsere Seele, wenn das nicht mehr sein darf?
Was bleibt?

Glockengeläut bleibt

Die Glocken rufen zum Gottesdienst und sie rufen in die Stille, ins Gebet.

Durch ihren gleichmäßigen Klang verkünden sie ihre Botschaft:

Tritt heraus aus deinem Alltag.

Unterbrich dich selbst. Lass alles stehen und liegen und nimm dir einen Augenblick Zeit, um zu hören.

Hör genau hin, wenn sie läuten.

Achte nur auf ihren Klang und atme.

*Ihr Klang erinnert an den, der alles Leben hält,
an Gott, den Urgrund allen Lebens.*

Lebensworte bleiben

Es gibt Worte, die können wir uns nicht selbst sagen.

LiebesWorte werden uns von anderen zugesprochen. Sie fallen in die Seele und entfalten ihre Kraft und ihre Wärme. Wir wachsen daran.

LebensWorte, GottesWorte können wir auch lesen. Die Bibel spricht sie uns zu, so oft wir sie öffnen. Auch das Losungsbuch, wenn wir es aufschlagen und darin lesen. Wenn wir diese Worte in unsere Seele fallen lassen, entfalten sie ihre Kraft und Wärme. Wir wachsen daran.

Musik bleibt

Es gibt eine Musik, die predigt. Nicht nur mit Worten, auch mit ihrem Klang.

Johann Sebastian Bach wird als der fünfte Evangelist bezeichnet. Seine Musik ist Klangrede, sie predigt, sie weist über sich selbst hinaus auf Gott hin.

Im Klang können abstrakte Glaubensinhalte sinnlich erfahrbar werden.

Welche Musik berührt ihre Seele?

Segen bleibt

Segen zum Mitnehmen

Am Pfarramt und an der Friedenskirche hat Pfarrerin Rittner-Kopp Segensbänder zum Mitnehmen angebracht.

Segensbänder mit einer Segensbotschaft, die uns auf unserem Weg durch diese schwierige Zeit begleiten will:

Gott halte auf allen deinen Wegen die Hand über Dir, begleite Dich durch Tag und Nacht und schenke Dir seinen Segen. Gott gebe auf dich Acht!

Amen. So soll es sein.



Balkonsingen in St. Johanns

Balkonsingen - Unser tägliches Corona-Ritual

Einige Nachbarn am Ende der Friedrich-Löffler-Straße beschloss am Anfang der Ausgangsbeschränkung sich am Balkonsingen der EKD um 19 Uhr mit dem Lied „Der Mond ist aufgegangen“ zu beteiligen.

Die ersten beiden Abende stand jede Familie auf ihrer Terrasse, bevor wir es auf den Gehsteig vor dem jeweiligen Haus verlegten. Die zwei Gehsteiggruppen links und rechts der Heimerichstraße rückten schnell näher zusammen, natürlich mit dem erforderlichen Sicherheitsabstand. Wir erweiterten unser Repertoire durch verschiedene Lieder, auch angepasst an die Osterfeiertage. Gitarre, Flöte, Trompete und Trommel begleiten uns. Wir musizieren jeden Tag um 19 Uhr und dieses Ritual schweißt uns als Nachbarschaft enger zusammen und gibt uns Sicherheit, nicht nur den Sängern, sondern auch unserer treuen Zuhörerschaft auf den Balkonen des Häuserblocks gegenüber. Wir winken uns zu und freuen uns aufeinander- man nimmt die Nachbarn ganz anders wahr, das Miteinander fühlt sich schön an und fegt das Gefühl der Beklemmung weg.

Wir haben uns sehr gefreut, als eine Zuhörerin uns eine Osterüberraschung in Form einer großen Packung Süßigkeiten mit einer netten Karte vor die Türe stellte. Andere Zuhörer schrieben eine Dankeskarte mit dem Wunsch, nach den Ausgangsbeschränkungen sich in Natura zu treffen.

Wir erleben gerade, wie die Aufforderung zum Balkonsingen sich weiterentwickelt hat und das Wir- Gefühl gestärkt hat und freuen uns schon, wenn wir uns ohne Einschränkungen auf einem Straßenfest wiedersehen können.

Dorothea Steinbauer

Wir machen seit ein paar Wochen Hausmusik im Treppenhaus, einmal die Woche. Jede teilnehmende Partei hält sich dabei auf einem anderen Treppenabsatz auf, der notwendige Sicherheitsabstand bleibt gewahrt. Wir haben festgestellt, dass das Treppenhaus eine hervorragende Akustik hat. Und für den Klang gelten die Abstandsregeln nicht. Diese Art des Musizierens schenkt dem ganzen Haus Freude und fördert die Hausgemeinschaft mit vielfältigen Klängen.

Thomas Knoblauch

SeniorInnenarbeit in Corona-Zeiten

Der St. Johannistreff ist leer, keine Stimmen sind zu hören, kein Geschirr klappert und es duftet nicht nach Kaffee und Kuchen. Es ist ein komisches Gefühl, dass das Gemeindehaus so ruhig ist und es stimmt mich traurig, dass ich Sie alle nicht mehr regelmäßig sehen kann.

Dies lässt mich immer wieder an den Vorbehalt des Jakobus denken - Sub conditione iacobaea (Jak 4, 13-15) „So Gott will und wir leben“. Denn genauso fühlt sich auch das Termine-machen gerade an, da wir nicht wirklich wissen, wie die neuen Regeln in zwei Wochen aussehen werden, wann Gottesdienste wieder erlaubt sein werden, wann wir uns endlich wieder zum gemütlichen Kaffee und Kuchen werden treffen dürfen. Und vor allem: Wann dürfen wir unsere Familien und Freunde endlich mal wieder in den Arm nehmen?

Aber wie sagt man so schön: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“ Und ich bin zuversichtlich, dass wir uns – wenn auch vielleicht in anderer Form – bald mal wieder ganz in echt sehen können. Und solange die Umstände diese Option unmöglich machen, freue ich mich immer über Ihre Anrufe und die Möglichkeit ein offenes Ohr für Sie zu haben. Sie erreichen mich unter der **Telefonnummer: 0911/397005**.

Falls Sie Hilfe benötigen, können Sie sich auch gerne an die Hotline der Stadt Nürnberg wenden. Diese ist unter der **Telefonnummer: 0911/231-2344** erreichbar.

Bis dahin wünsche ich Ihnen gutes Durchhalten, frohe Gedanken und bleiben sie behütet.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihre

Noemie Friedrich





Gedanken und Gebete aus der Osternacht der Jugend

Tim

Wir haben uns Gedanken gemacht.

Zukunft. Im Gegensatz zur Vergangenheit noch nicht fest. Kann noch verändert werden.

Das bringt einiges an Druck mit sich. Wenigstens diesmal will man alles perfekt machen - und man wird scheitern. Die Kunst ist es sich bewusst zu machen, dass dieses menschliche Scheitern von Jesus akzeptiert ist, aber trotzdem sollte man immer sein Bestes geben. Ob schwerwiegende Dinge wie Berufswahl, oder auch nur die kleinen Entscheidungen des Alltags. Wir wissen nie, welche Auswirkungen sie haben und sollten sie deswegen stets bedacht treffen.

Wir werden dabei Gottes Hilfe brauchen und sein Segen wird uns gewiss sein. Weil unser Gott eben ein Liebender ist, der das Kreuz im Zweifelsfall lieber selbst trägt. Zukunft ist also eine Chance und eine Verantwortung gleichzeitig, man stellt sich ihr am besten mit Gott an seiner Seite.

Merle

Heute Nacht haben wir uns Gedanken gemacht.

Darüber, wie schwer uns die Situation fällt, in der wir aufgrund von Corona gerade stecken. Doch der Mensch neigt dazu, das Negative zu fokussieren und den Blick von den Dingen abzuwenden, die uns Freude bereiten. Wir lernen gerade, das ein Skype-Abend mit Freunden genauso lustig sein kann wie wenn man gemeinsam weggeht. Oder dass ein WhatsApp-Dinner-Date fast genauso gut schmeckt wie wenn man neben seinem Partner/seiner Partnerin sitzt. Wir haben wundervolles Wetter gehabt die Tage und selten hab ich so ein Bedürfnis gehabt rauszugehen, mich in die Sonne zu setzen und einfach den Moment zu genießen wie jetzt. Es finden Spieleabende mit der Familie statt und zwei Profimusiker laufen die Straßen in der Nachbarschaft entlang und spielen Bella Ciao oder Life is Life.

Trotz social distancing rücken die Menschen zusammen und helfen sich gegenseitig. Dieses Auf-Null-Zurückfahren gibt uns so viel mehr als die ersten Eindrücke es vielleicht erscheinen lassen. Wir beschäftigen uns das erste Mal wieder seit langem mit UNS! Etwas, das wir viel zu oft vergessen und wozu wir jetzt gezwungen werden. Aber das ist nicht immer leicht.

Deswegen brauchen wir dich, Gott. Hilf du uns in dieser Zeit nicht den Blick für all das Schöne zu verlieren, das deine Schöpfung für uns bereit hält. Denn in all dem Chaos geht es leicht unter. Sei du bei uns und öffne uns die Augen für all die Freude, die trotz allem in der Welt herrscht. Für den Zusammenhalt und die Solidarität. Und hilf uns gnädig mit uns zu sein und auch zu akzeptieren, dass wir Angst haben. Dass wir nicht weiter wissen und verunsichert sind. Führe du uns durch diese Ungewissheit und erfreu dich mit uns an den Schätzen dieses Lebens.

Und auch wenn wir räumlich von einander entfernt sind, lass uns nie vergessen, dass wir alle durch den Glauben und durch dich vereint sind. Darum bitte ich dich.

Amen



Führungen in St. Johanniskirche 2020

Samstag 20. Juni

13.30 –15.00 Uhr / Renate Wolf
Besichtigung der Altäre mit Kurzführung
15.00 –16.00 Uhr / Peter Preißer
Die Geschichte der St. Johanniskirche

Sonntag 21. Juni

13.30 –15.00 Uhr / Renate Wolf
Besichtigung der Altäre mit Kurzführung
15.00 –16.00 Uhr / Peter Preißer
Kunstwerke der St. Johanniskirche

Führungen in Friedenskirche 2020

Samstag 20. Juni von 15—17 Uhr

Kurzführungen für PeringsdörferAltar und Buntglasfenster

Sonntag 21. Juni von 15-17 Uhr

Kurzführungen für Peringsdörfer Altar und Buntglasfenster

Samstag 20. Juni und Sonntag 21.

Juni

Turmführung

die Angaben der Zeiten siehe Schaukästen und Internet.

Offene Friedenskirche

- * jeden Mittwoch von 16-18 Uhr
- * jeden Samstag von 10-12 Uhr

Für die „offene Friedenskirche“ suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.



Liebe Musikfreunde

Die Kirchenmusik läuft natürlich nur sehr eingeschränkt, solange die Kontaktbeschränkungen in Kraft sind.

Johannischer und Flötenensemble pausieren, der Posauenchor nutzt Online-Möglichkeiten, um in Übung zu bleiben.

Alle Guppen freuen sich schon sehr darauf, dass es endlich wieder losgehen kann.

Alle Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt.

Allerdings überlegen wir zur Zeit, wie wir die Orgeln wieder für Sie erklingen lassen können, ohne den Gesundheitsschutz zu vernachlässigen.

Sobald wir konkrete Möglichkeiten gefunden haben, werden wir über Aushänge in den Schaukästen und auf der Homepage darüber informieren.

Ich hoffe sehr, dass wir uns bald wieder begegnen können, zum Musizieren, zum Konzertieren und vor allem zum Lob Gottes.

Bis dahin verlieren Sie nicht die Geduld und bleiben Sie bitte gesund!

Herzlich grüßen Ihre Kirchenmusiker*innen

Anne Höfflin, Tim Brüggemann und Karsten Leykam.

Unglaublich, aber wahr ...

Es gibt 9-jährige Nürnberger Kinder, die noch nie auf der Burg waren. Oder noch Wochen nach einer Ferienfreizeit unserer Spiel- und Lernstube Lobsinger (St. Johannis) begeistert von gemeinsamen Nachtwanderungen und Schwimmbadbesuchen erzählen.

Viele der von der Stadtmission betreuten Kinder kennen nur ihre unmittelbare Umgebung. Spielplätze und Grünflächen sind rar. Ihre Freizeit und Ferien verbringen sie daher meist in der engen elterlichen Wohnung. Die Kinder sind in der Regel sich selbst überlassen, entsprechend hoch ist der Medienkonsum.

Was diesen Kindern fehlt, sind positive Erlebnisse: Platz zum Spielen, Bewegung an der frischen Luft, Abenteuer erleben, das Erleben von Gemeinschaft im Klettergarten oder am Lagerfeuer. All dies bereichert Kinder und Jugendliche für ihr Leben.

Um dies auch benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Nürnberg bieten zu können, bittet die Stadtmission um Ihre Spende. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:

Stadtmission Nürnberg e.V.

IBAN: DE71 5206 0410 1002 5075 01, BIC: GENODEF1EK1

Evangelische Bank eG

Stichwort: Kinderlachen

Stadtmission 
Nürnberg





Bericht aus dem Kirchenvorstand

Januar 2020

- Bei der nichtöffentlichen Sitzung war Dekan Kriehoff zu Gast
- Unsere neue Seniorenbeauftragte Frau Friedrich stellte sich vor und informierte über ihren Werdegang
- Herr Dekan Kriehoff berichtete vom neuen Landesstellenplan, dessen Vorgaben bis 2023 erfüllt sein müssen. Außerdem gab es Infos zum Procedere der Pfarrstellenausschreibungen und -besetzungen.

Februar 2020

- Ein Modell des geplanten Lesepults für die St. Johanniskirche wird in Augenschein genommen. Die Arbeiten sollen fortgesetzt werden.
- Pfr. Willmer erläutert den Werdegang des Prozesses Profil und Konzentration (PuK) und den anstehenden neuen Landesstellenplan. Es wird auf Prodekanatsebene ein KV- Treffen der „Region“ St. Johannes, St. Andreas, Schniegling, Boxdorf und Kraftshof geben. Es wird geplant dieses Treffen am Kirchenvorstandswochenende im März vorzubereiten.
- Der Friedhofszweckverband ist seit 29.01.2020 als Körperschaft des öffentlichen Rechts anerkannt.

Berichte und Informationen:

AK Öffentlichkeitsarbeit: während der Vakanz nach dem Ruhestandseintritt von Pfr. Schmidt wird Pfrin. Schauer sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern.

AK Gemeindeentwicklung: Eine spezielle Karte für neu zugezogene Gemeindeglieder wird entwickelt. Die Friedhofswoche wird geplant.

Bauausschuss: Die Auswahl der Stühle für die Empore der Friedenskirche ist noch bzgl. der Farbe in Abstimmung. Ein Maler erstellt für Ausbesserungsarbeiten in der Friedenskirche einen Kostenvorschlag.

Jugendausschuss: Für den Jugendkeller wurden Absprachen bzgl. der Nutzung getroffen. Die Vermietung für private Feiern erfolgt nur noch, wenn zugesichert wird, dass kein Alkohol konsumiert wird (Lärmbelästigung der Nachbarn).

Das geplante Kirchenvorstandswochenende im März ist aus aktuellen Anlass ausgefallen, ebenso die Aprilsitzung.

- Der Austausch innerhalb des Kirchenvorstandes konnte während der Ausgangsbeschränkung nur per E- Mail und Telefon stattfinden.
- Die Konfirmation wurde per E- Mail im Umlauf-Beschluss vom 3. Mai voraussichtlich auf den 1. Advent 2020 verschoben.

Der Kirchenvorstand hofft und freut sich darauf, wieder in gewohnter Weise - „von Angesicht zu Angesicht“ zu tagen.

Else Löhe, Vertrauensfrau Kirchenvorstand



Für alle interessierten Eltern
 „Tag der offenen Tür“
 Freitag, 16.10.20, von 16 - 19 Uhr
 „Haus für Kinder“ in der
 Lerchenbühlstraße 39



Vor Ort Anmeldungen für Kindergarten und Krippe Aufnahme September 2021

Ev. – Luth. „Haus für Kinder“ Lerchenbühlstraße 39
 (www.kiga-lerchenbuehl.de)

Zur Anmeldung bitten wir um telefonische Terminabsprache ab
01.06. – 30.10.2020 (danach keine Anmeldetermine im HfK mehr möglich) in
 unserer **Sprechzeit von Mo. – Fr. von 7.30 – 9.00 Uhr** unter der
 Telefonnummer **0911 / 33 93 52. Bitte nur in dieser Zeit anrufen!**

Betrifft Kindergarten: wegen der großen Nachfrage, können nur Kinder-
 gartenanmeldungen von Kindern, **die vor Dez. 2018** geboren sind
 angenommen werden.

**Nach dem Zeitraum für die „vor Ort Anmeldungen“ können Sie sich unter
www.kita-portal.nuernberg.de / registrieren lassen.**

PC-Sprechstunde

Fragen vorab können Sie gern mit
 Hr. Fleischmann direkt unter
 Tel. **0151/22 34 56 33** klären.





Kontakt: Inge Spiegel.
Montag von 11 – 13 Uhr
und Donnerstag von 14 –
16 Uhr im SIGENA Büro in
der Johannisstr. 165 oder
telefonisch unter
0911-30003 149.

Liebe Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen des SIGENA Nachbarschaftstreffs.

Wie überall finden auch bei uns derzeit keine Veranstaltungen statt. Wir vermissen Sie alle sehr und wir freuen uns auf den Tag, wenn Sie alle wieder kommen können und wir diese Krise hoffentlich unbeschadet überstanden haben. Für die Monate Mai, Juni, Juli und August haben wir alle besonderen Veranstaltungen abgesagt. Wenn wieder Zusammenkünfte erlaubt sind, beginnen wir mit den regelmäßigen Veranstaltungen, die hier bei SIGENA stattfinden. Die Auflistung finden Sie unten.

Wenn Sie unsicher sind, ob die Veranstaltungen stattfinden, rufen Sie mich an. Ich gebe Ihnen gerne Auskunft.

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Gemeinsames Mittagessen

Jeden Donnerstag um 12 Uhr. Kosten 4,50 Euro. Für Menschen mit Nürnberg Pass oder Bezieher von Grundsicherung beträgt der Preis 2,50 Euro. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der SIGENA Koordinatorin Inge Spiegel.

Offener SIGENA-Treff, donnerstags von 14 – 16 Uhr

Nachbarn treffen, Kaffee trinken, spielen, plaudern. Keine Anmeldung erforderlich, schauen Sie einfach auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen vorbei.

Offener Handarbeitstreff

Jeden dritten Montag im Monat von 17 – 19 Uhr. Alle, die gerne stricken und häkeln, sind herzlich eingeladen.

Spielerunde am Nachmittag

Jeden dritten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr.

Beratungszeit der Fachstelle für pflegende Angehörige der Stadtmission

Frau Volz beantwortet ihre Fragen zu Entlastungsmöglichkeiten, Anträgen, Umgang mit Demenz, etc. Möchten Sie eine Beratung, dann melden Sie sich bitte direkt bei Frau Volz unter 0911-2175924.



SIChER - GEWOHNT - NACHBARSCHAFTLICH



SENIORENNETZWERK
 St. JOHANNIS



Gemeinsames nachbarschaftliches Kochen mit gespendeten Lebensmitteln

Immer am ersten und dritten Donnerstag im Monat. Diese Gruppe ist offen und wir freuen uns über neue Gesichter. Wer möchte, kann Dosen und Tüten mitbringen um Lebensmittel oder auch fertig Gekochtes mit nach Hause zu nehmen.

Infos:

Büchertauschregal im SIGENA Treff St. Johannis

Sie haben neuwertige Bücher übrig oder sie brauchen neuen Lesestoff? Dann kommen Sie in den SIGENA Treff, dort steht das Büchertauschregal. Sie können gut erhaltene Bücher einstellen und andere dafür mitnehmen. Schauen Sie einfach mal vorbei.

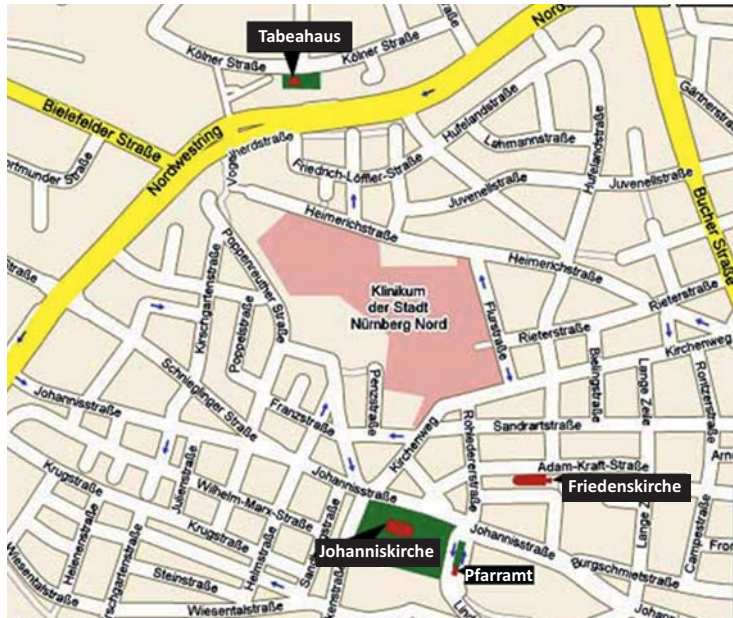
Soziale Beratung bei SIGENA

Haben Sie Probleme mit dem Ausfüllen eines Formulars? Suchen Sie Unterstützung bei einem Problem? Kommen Sie vorbei, die SIGENA Koordinatorin hört Ihnen zu und hilft Ihnen gerne weiter.

Kontakt: Inge Spiegel. Montag von 11 – 13 Uhr und Donnerstag von 14 – 16 Uhr im SIGENA Büro in der Johannisstr. 165 oder telefonisch unter 0911-30003 149.



Wo finde ich wen?



Pfarramt St. Johannis

Am Johannisfriedhof 32, 90419 Nürnberg
email: Pfarramt.st-johannis.n@elkb.de

Tel 37 83 -0
Fax 37 83 15

Büro: Christiane Bertsch, Brigitte Weik

Montag-Freitag vormittags: 9:30-12:00 Uhr

Donnerstag nachmittags: 16:30-18:30 Uhr

Ferienzeitregelung: Pfarramt nur Mo., Mi. und Fr. geöffnet.

Buchhaltung: Helga von Werthern 37 83 -14

Gemeinderäume

Gemeindehaus, Palmplatz 13 (St. Johannistreff/Küche) 37 47 523

TabeaHaus, Kölner Straße 33 38 26 13

Jugendbüro, Adam-Kraft-Str. 33 37 88701

Kindergärten

Familienzentrum Julienstraße 6, Tel 33 02 63,

Kita.fz-julienstrasse-nuernberg@elkb.de

Haus für Kinder Lerchenbühlstr. 39, Tel 33 93 52,

Kita.hfk-lerchenbuehl-nuernberg@elkb.de

Kiga Dortmund Str. 31, Tel 33 52 21, kita.kiga-dortmunder-nuernberg@elkb.de

Friedhofsverwaltung St. Johannis und St. Rochus

Johannisstr. 55, Leitung: Elfi Heider Tel: 33 05 16 /Fax: 33 86 61

friedhof@st-johannis-nuernberg.de/www.st-johannisfriedhof-nuernberg.de





Pfarrerinnen und Pfarrer

1. Pfarrstelle:	Pfarrer Ulrich Willmer	37 83 12
2. Pfarrstelle:	ab 01.07.2020 Pfarrerin Manuela Krafft	32 25 12 92
3. Pfarrstelle:	Pfarrerin Renate Schauer	76 62 77 82
4. Pfarrstelle:	Pfarrer Martin Schmidt bis 30.06.2020	

Klinikseelsorgerin: Pfarrerin Karola Glenk (Klinikum Nord) 39 82 201
ab 01.07.2020 Dorothea Böhle

Notfall-Bereitschaft: 0171-688 38 36

Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes

Else Löhe else.loehe@elkb.de

Weitere hauptamtlich Mitarbeitende

Mesner:	Brigitte und Gerhard Tobias	0163-3715639
Kantor:	Karsten Leykam	
Chorleiter	Tim Brüggemann	81 58 594
Jugendarbeit:	Jens Albrecht	01520 1722232
Seniorenbeauftragte:	Noemie Friedrich	39 70 05

Diakonie NordWest, Wallensteinstr. 61

30 00 30

Klinikseelsorge

Klinikum-Nord	39 82 556
Klinikum-Süd	39 85 010
Klinikum Hallerwiese	33 40 48 01

Homepage: www.st-johannis-nuernberg.de

Unsere Bankkonten

Spenden für die Kirchengemeinde

IBAN: DE65 7605 0101 0001 1507 39/ Sparkasse Nürnberg

Verein zur Förderung der Kirchenmusik in St. Johannes e.V.

IBAN: DE70 7605 0101 0003 1655 33/ Sparkasse Nürnberg

Gemeinde- und Diakonieverein St. Johannes e.V.

IBAN: DE66 7605 0101 0001 1599 36/ Sparkasse Nürnberg

Stiftung St. Johannes

IBAN: DE67 7605 0101 0009 0034 35/ Sparkasse Nürnberg

Diakonie NordWest gGmbH Nürnberg

IBAN: DE16 5206 0410 0002 5002 80/ Evangelische Bank

Das Gebet bleibt

Im Gebet verbinden wir uns mit Gott.
Manchmal fehlen die Worte zum Beten und es ist nur still.
Das ist ganz menschlich und darf sein.
Einfach nur still da sein, still sein vor Gott.
Ohne ein Wort zu sagen hört Gott das stumme Gebet im Wirrwarr unserer Gedanken.

Vielleicht finden Sie sich in folgendem Gebet wieder.

*Gott, hier bin ich, vor dir.
Es ist stiller um mich geworden,
manchmal zu still.
Ich denke an Menschen, die mir fehlen.
Ich muss geduldig sein.
Gott, ich bin hier, und du bist da.
Du bleibst nah, wenn keiner mehr nah sein darf.
Du bleibst mir verbunden, wenn es ganz still um mich wird.
Durch dich bin ich verbunden mit anderen Menschen,
mit meinen Lieben,
sogar mit den Toten.
Ich bin verbunden mit dem Himmel, durch dich.
Ich bin nicht allein. Du bist da.
Bist bei den Kranken, Einsamen und Sterbenden.
Bist bei allen, die pflegen und helfen in den Kliniken und
Heimen,
bist bei den Kindern und Familien,
und in den Flüchtlingslagern.
Du bist bei allen, die Schutz und Hilfe brauchen.
Segne uns. Amen*

Stille

*Atmen Sie tief ein und aus. Immer wieder.
Verbinden Sie sich mit Gott.
Verbinden Sie sich mit Ihren Lieben.
Atmen Sie.
Spüren Sie, dass Sie verbunden sind.
Mit Gott, mit Anderen, im Glauben.
Atmen Sie ein und aus.*

Stille

*Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Amen.*